

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Registrierung: Tagesblatt Riesa.
Genuss Nr. 20.

Das Riesauer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Postfachkonto: Dresden 1338
Poststraße Riesa Nr. 52.

Nr. 253.

Dienstag, 28. Oktober 1924, abends.

77. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Post. Für den Fall des Entrens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung vor. Anzeigen für die Nummer des Anzeigebogens sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen: eine Woche für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Wägen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 4 mm hohe Werkschrift-Zeile (6 Silben, 25 Gold-Pfennige: die 80 mm breite Restzeile 100 Gold-Pfennige: zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Anschlag, feste Tarife, fremdlicher Rabatt erhöht, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Unterhaltungsbeilage „Kocher an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rationierungsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Der Reichsfinanzminister auf der Zentrumstagung.

Der Zentrumsparteitag.

Berlin. Im Sitzungssaal des preussischen Landtages begann am Montag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Steinerwald der Zentrumsparteitag mit einer großartigen Rede des Reichsfinanzministers, der zugleich Vorsitzender der Deutschen Zentrumspartei ist.

Der Reichsfinanzminister

Entwickelte in eingehenden Darlegungen die außenpolitischen Aufgaben des deutschen Volkes, das, einzig in dem Ziel, die Befreiung des deutschen Volkes zu erreichen, die übernommenen internationalen Verpflichtungen erfüllen müsse, dann aber auch verlangen könne, als gleichberechtigtes Mitglied des Völkerbundes über die Geschicke der Welt mitbestimmen zu dürfen. In der inneren Politik vertrat der Reichsfinanzminister das Bestehen der Weimarer Verfassung und betonte von neuem das ideale Ziel der Bildung einer Volksgemeinschaft des gesamten deutschen Volkes von rechts nach links. Er erklärte bereits in dem aus dem verschiedenen Schichten zusammengesetzten Zentrum das Abbild einer solchen glücklichen Volksgemeinschaft. Schließlich entwickelte der Reichsfinanzminister in programmatischen Sätzen die bevorstehenden Aufgaben auf dem Gebiete der inneren Politik, nachdem er noch in Bezug auf die internationalen Beziehungen die Notwendigkeit von Handelsverträgen betont hatte. In der Innenpolitik könne das deutsche Volk nie ein nationales Volk werden, wenn es nicht zugleich ein soziales Volk werde. Unter bestimmten Voraussetzungen wolle Deutschland das Wahlrecht über den Reichstagswahltag ratifizieren. Die Steuerpolitik müsse eine gerechte Verteilung der Einkünfte bringen, besonders sei eine Inflationsgewinnsteuer die gerechteste aller Steuern. Unter Erhaltung der stabilen Währung werde wesentlich in Zukunft die Steuerreform etwas gelockert werden können. Die Steuerreform mit einer Vereinfachung des Steuerwesens sei bereits in Vorbereitung. Am Schluß erwähnte der Reichsfinanzminister unter Hinweis auf die Kulturaufgaben seine Partei, ihre christliche Überzeugung durch ein Christentum der Tat zu bekunden. (Stürmischer, minutenlanges Beifall dankte dem Reichsfinanzminister.)

Reichsfinanzminister Dr. Brüning beleuchtete in dem Redenschaftsbericht der Reichstagsfraktion die Vorgänge der letzten Regierungskrise. Die Deutschnationalen hätten hauptsächlich vom Standpunkt der auswärtigen Politik nicht in die Regierung aufgenommen werden können. Wenn eine Regierung, so habe sich die Regierung Marx den Danks des Volkes verdient. Andererseits sei ein Anschluß nach links aus politischen und kulturellen Bedenken unmöglich gewesen. Es sei ein Verdienst des Reichsministers, daß er sich auf den idealen Gedanken der Volksgemeinschaft gestellt habe. (Beifall.) Eine glatte Unwahrheit sei es, daß die Zentrumspartei nicht geschlossen dastände. Die Partei strebe vom ersten bis zum letzten Mann auf dem Boden der Verfassung. Wenn es zu einer Erweiterung nach rechts

komme, werde sich das Zentrum ebenso wenig auf das Programm der Deutschnationalen festlegen lassen wie früher auf das der Sozialdemokraten, sondern werde nur nach seinem eigenen Programm weiterarbeiten. Geschlossen und einheitlich gehe das Zentrum in den Wahlkampf. Nach einer Begrüßung zahlreicher Gäste aus Oesterreich, Dänisch und von der Saar rechtsextremem linken Flügels des Zentrums, stellte aber auch die Geschlossenheit der Partei in den Vordergrund, damit der Reichsfinanzminister seine bisherige Politik weiterführen könne, und zwar auf der allein möglichen mittleren Linie. Es dürfe im Zentrum weder einen rechten noch einen linken Flügel geben. (Beifall.)

Im weiteren Verlauf der Aussprache gab Reichsfinanzminister Dr. Brüning ein Glückwunschschreiben bekannt, das der Reichstagspräsident Wallat an den Abg. Brüning gerichtet hat, der am 28. Oktober 40 Jahre dem Deutschen Reichstage angehört.

Sodann wurden zwei Kommissionen, eine zur Vorbereitung der Wahlen zum Reichsparteivorstand und eine zur Vorbereitung von Satzungsänderungen, gebildet.

Abg. Effer-Custirien folgte aus dem Verlauf des Parteitage, daß man auf dem besten Wege zur Einigung und zur Sicherung der Einheit der Partei sei. Die Haltung der Deutschnationalen habe den Weg für den Wahlkampf wesentlich vorbereitet; die Deutschnationalen hätten wieder einmal alles verschlagen. Die Veröffentlichungen des Grafen Westarp ständen im vollen Gegensatz zu den Erklärungen der deutschnationalen Parteiführer während der Regierungskrise. Es sei unmöglich, einen Mann wie den Abg. Lauerenz als Vertreter der Deutschnationalen in die Regierung zu nehmen, der nicht nur gegen das Eisenbahngesetz, sondern auch für einen kommunistischen Antrag gestimmt habe, der die Inflation der Dawesleihe um 2 Monate hinauschieben wollte, der ferner für das deutsch-pöplische Mißtrauensvotum gegen die Regierung gestimmt habe. Der Redner trat ferner für eine schnelle Lösung der brennenden Wohnungsfrage ein.

Justizminister Beyschlag-Stuttgart befandete, daß in Württemberg das Zentrum nur mit Widerstreben und nur unter dem Gesichtswinkel der realen politischen Notwendigkeiten die Regierungsbildung mit den Deutschnationalen eingegangen sei. Bei einem Teil der Zentrumspartei in Württemberg herrsche darüber auch Mißstimmung.

Abg. Wiska-Obereschleien hob hervor, daß das Zentrum bei den Wahlen in Oberschlesien die Früchte der Zentrumspolitik geerntet habe und daß das Zentrum in Oberschlesien an der Politik des Kabinetts Marx festhalten werde. Der Parteitag beweise, daß die von manchen Seiten erwartete Spaltung des Zentrums nicht eintrete.

Präsident Dr. Raas gibt gleichfalls der Meinung Ausdruck, daß das Zentrum mit Mut und Zuversicht in den Wahlkampf hineingehen könne.

Dr. Heinze über künftige Politik.

Wegen den Linksblock.

In einem Familienabend der Deutschen Volkspartei in Ebbau am Sonnabend abend sprach Reichsjustizminister Dr. E. Dr. Heinze in einer politisch bedeutenden Rede über die vergangene Krise und die künftige Politik. Die tiefere Gründe für die Krise liegen nach seiner Ansicht in den verworrenen parteipolitischen Verhältnissen, dem stark demokratischen Einschlag der Reichsverfassung und der mangelnden Festigkeit in der Führung der politischen Linie. Die Demokratie mache der Monarchie den Vorwurf, daß der Monarch die Wahrheit nicht hören wolle. Aus seiner Zusammenarbeit mit dem früheren Könige Friedrich August könne er sagen, daß das Volk oft die Wahrheit nicht hören will.

Eine der wichtigsten künftigen Aufgaben ist Änderung der Reichsverfassung, die sehr reformbedürftig ist. Dadurch, daß das Kabinett das Dawes-Gutachten zuletzt noch in den Wahlkampf warf, wurde die politische Linie abgehoben, und es fehlte dem Wahlkampf klares Ziel und rechte Parole. Für die Deutsche Volkspartei war die Annahme des Dawes-Gutachtens unerlässlich, um nach außen hin eine gewisse Beruhigung zu schaffen, dem Verlauf der Währung vorzubeugen, die wirtschaftlichen Verhältnisse durch Kredite wieder in die Höhe zu bringen und die bedrängten Gebiete zu befreien. Wurde das Gutachten abgelehnt, mußte möglicherweise mit einer Separation des Rheinlandes gerechnet werden.

In Bezug auf auswärtige Politik entstehen Schwierigkeiten bei den Reichsparteien (Deutschnationalen und Nationalen), in Bezug auf innere Politik bei den Linksparteien. Wie das Dawes-Gutachten nur mit den Deutschnationalen angenommen werden konnte, so kann es jetzt mit diesen auch nur durchgeführt werden. Die Sozialdemokraten haben es zwar angenommen, sind aber jetzt nicht für eine Politik zu haben, die die Durchführung desselben ermöglicht. Zu dieser ist notwendig vernünftige Handels-, Steuer- und Sozialpolitik, dafür aber sind die Sozialdemokraten nicht zu gewinnen. Solange eine Partei in jeder Volkfrage nur Wortwähler sucht, kann mit ihr erfolgreiche Politik nicht gemacht werden. Um eine feste Wiederarbeit für Durchführung des Gutachtens zu schaffen, hat die Deutsche Volkspartei den Deutschnationalen versprochen,

ihnen in die Regierung zu verbünden. Das Versprechen geschah also aus politischen Gründen, und diese kann ihr auch die Demokratie nicht abstreifen. Auch für die übrigen großen Fragenkomplexe, wie Schul-, Beamten- und Aufwertungsfragen, ist die Sozialdemokratie nicht zu haben. Denn gerade die Behandlung der letzteren setzt eine zielbewusste Finanzpolitik voraus.

Der Regierung muß nun Vorwurf gemacht werden, daß sie die Krise hat zerstückeln lassen. Der Reichsfinanzminister mußte vorher wissen, ob die großen Fragen ohne die Deutschnationalen und mit der Sozialdemokratie gelöst werden konnten oder nicht. Er mußte sich ein Kabinett mit den Deutschnationalen bilden, mußte mit diesen ein scharf umrissenes Programm aufstellen und mit dem Programm den Reichstag anrufen. Dann wäre eine Wahlparole dahingewiesen. Das deutsche Volk kann sich nicht damit einverstanden erklären, daß Politik vier Wochen lang in Anstößgesprächen gemacht wird, von denen selbst die Reichstagsabgeordneten nicht alles wissen. Der Kampf mußte vor aller Öffentlichkeit geführt werden, damit klar gelassen wurde, welche Partei dem Wiedereintritt Deutschlands in den Weg steht. Wenn jetzt nicht die politischen Parteien ein festes Programm vor das Volk bringen, wird auch dieser Wahlkampf zerstückeln.

Nach dieser Seite hin schneidet das republikanische System sehr zu ungunsten des kaiserlichen ab. Denn dieses führte Politik mit größerem Schneid, wie die Politik Bülow's beweist, der für sein Programm zu werden verstand. Der Kampf muß hauptsächlich um die innere Politik gehen, denn die äußere Politik ist durch die Annahme des Dawes-Gutachtens festgelegt. Keine der schwebenden Fragen (Steuer-, Beamten- und Aufwertungsfragen) hat der verflochtene Reichstag gelöst. Er hat seine Zeit mit Regierungskrisen verzettelt. An den kommenden Reichstag muß die Forderung gestellt werden, daß er arbeitet und nicht redet, damit endlich die Aufgaben gelöst werden, die für den Wiederaufstieg Deutschlands nötig sind. Ein wirtschaftlicher Aufstieg Deutschlands ist nur durch ein wirtschaftliches Handeln im Wege der Annahme des Dawes-Gutachtens bereits eingetreten, unsere Aufgabe muß sein, durch entschiedenes Handeln ihn weiterzuführen zur alten Blüte. Die Blüte Deutschlands aber haben wir zu danken gehabt dem entschiedenen Handeln des alten Systems, Bismarck und unserem Deere.

Unkimmigkeiten auf dem Sozialdemokratischen Parteitag.

Dresden. Dem Telesion-Sachdienste wird von vertrauenswürdiger Seite geschrieben: Die bis her erschienenen Berichte über den Sozialdemokratischen Parteitag in Leipzig können bei der Art, wie die Geschäfte erledigt worden sind, erklärlicherweise nur unvollständig sein und haben daher zu mißverständlicher Auffassung Anlaß gegeben. Besonders auffällig könnte es erscheinen, daß gerade die einschneidendsten Beschlüsse einstimmig gefaßt worden sind, jedoch der Eindruck erweckt wird, die Minister und die Vertreter der Landtagsfraktion hätten den Beschlüssen ebenfalls zugestimmt, seien also gewissermaßen umgefallen. In Wirklichkeit hat sich folgendes abgepielt: Die Tagesordnung wurde umgestellt und zwar wurde der ursprünglich letzte Punkt der Tagesordnung, Beschlusfassung über das neue Organisationsstatut, zuerst verhandelt. Dieses sieht aber vor, daß nur die gewählten Delegierten auf dem Parteitag Stimmrecht haben. Mit der Annahme des Organisationsstatuts war also den Vertretern der Landtagsfraktion das Stimmrecht entzogen, zumal da der Vorliegende des Parteitags Abg. Art erklärte, das Organisationsstatut träte mit seiner Annahme sofort in Kraft. Damit war schon für den zweiten Verhandlungstag den Vertretern der Landtagsfraktion das Stimmrecht entzogen.

Wie wenig der Parteitag geneigt war, objektiv zu handeln, geht auch daraus hervor, daß, trotz der beständigen Anarisse des Referenten für den Punkt „Reichstagswahlen“ Abg. Fleißner gegen die sächsische Koalitionspolitik, es dem Ministerpräsidenten Feld nur möglich war, die Stellungnahme der Minister und der Landtagsvertreter in folgender Erklärung zu präzisieren:

„Der Genosse Fleißner hat entgegen dem Willen und dem Beschlusse des Landesparteitags, den Sachverhalt nicht zu erörtern, die bestehende sächsische Regierungskoalition in der schärfsten Weise angegriffen. Da wir durch den Beschluß des Parteitags gebindert sind, den Nachweis zu führen, daß die Behauptungen des Gen. Fleißner über die sächsische Koalitionspolitik unhaltbar sind, und den Tatsachen nicht entsprechen, so erklären wir anwesenden Minister und Vertreter der Landtagsfraktion, daß die bestehende Koalition in Sachen im Interesse der wertvollen Bevölkerung eingegangen wurde und daß wir glauben, dem sächsischen Proletariat in jeder Weise gedient zu haben.“

Das Referat des Abg. Fleißner war übrigens derart inhaltlos und oberflächlich, daß in weiten Kreisen des Parteitage Besprechungen der Unzufriedenheit und des Unwillens darüber laut wurden.

Um das Schicksal des sächsischen Landtages.

Dresden. Nach dem sich die Deutschnationalen und der sozialdemokratische Landesparteitag für die Auflösung des sächsischen Landtages ausgesprochen haben, wird sich der voraussichtlich am 4. November zusammengetretene Landtag sofort mit dieser Frage zu befassen haben. Eine Landtagswahl gleichzeitig mit der Reichstagswahl am 7. Dezember wäre indessen nur noch möglich, wenn vorher das sächsische Wahlgesetz, wonach die Wählerlisten mindestens vier Wochen vor dem Wahltermin ausliegen müssen, abgeändert würde, es müßte also vor Auflösung des Landtages noch ein Gesetzentwurf verabschiedet werden, der die vorgelebene Frist von vier auf drei Wochen herabsetzt. Der Verlesterat und die Wehrzahl der Landtagsfraktionen nehmen ihre Arbeiten bereits am 1. November wieder auf.

Die Kreiswahlvorschläge betr.

Berlin. Nach dem Reichswahlgesetz müssen die Kreiswahlvorschläge von mindestens 500 Wählern unterzeichnet sein. Anstelle von 500 Wählern genügen 20, wenn glaubhaft gemacht wird, daß mindestens 500 Wähler Anhänger des Wahlvorschlags sind. Der Reichsminister des Innern hat empfohlen, für die Parteien, die im letzten Reichstag durch Abgeordnete vertreten waren, diese Glaubhaftmachung ohne weiteres als erbracht anzusehen. In diesen Parteien zählen folgende: Bayerische Volkspartei, Bayerischer Bauernbund, Deutsche Demokratische Partei, Deutsche Volkspartei, Deutsche Zentrumspartei, Deutschnationale Volkspartei, Nationalsozialistische Freiheitspartei, Sozialdemokratische Partei, Wirtschaftspartei der Deutsch-Hannoverschen Partei und Wirtschaftspartei.

„Mehr Land dem Volke!“

Unter dieser Parole veranfaßte der Reichsverband der Kleingartenvereine am Sonntag im Reichstag eine gewichtige Kundgebung für den Kleingartengedanken. Die Provinzialverbände und viele Pfleger- und Gartenbauvereine hatten aus allen Teilen Deutschlands zu dieser Versammlung ihre Vertreter entsandt. Der stellvertretende Vorsitzende W. Reinhold-Berlin bemängelte in seiner Ansprache die Belegung, die zum Teil die Siedlungsbewegung hindere; er verlangte die Freiheit für die Stadtverwaltungen, die Siedlungsbewegung in dem Sinne zu fördern, daß mehr Land dem Volke zur Verfügung gestellt werden könne. Ebenso betonte der Vorsitzende des Verbandes Viktor Förster-Frankfurt (Main) die wirtschaftliche und kulturelle Notwendigkeit der Siedlungsbewegungen, um den psychischen und physischen Wiederaufbau des deutschen Volkes zu ermöglichen. Der Verammlung wohnte auch der Präsident des Reichsgesundheitsamtes bei.

Wortkommunikation genauen selbst auch die vorstehenden und zuverläßigen Automobilisten in Wirtschaft.

Freiberg. Die kommunistischen Veranstaltungen am Sonntag in Freiberg sind ruhig verlaufen. Aus Dresden war eine starke Abordnung Staatspolizei erschienen, die kleine Ansammlungen der Kommunisten ohne Zwischenfälle gerkreuzte.

Schwarzenberg. Spielende Kinder fanden an der Staatsstraße nach Aue in einem Gestrüpp eine in die Erde eingegrabene Kiste mit Waffen und Munition, wie Granaten, Handkammer, Pulver, Sprengkapseln usw. Da sich in der Kiste gleichzeitig mehrere Nummern des kommunistischen Kampfers befanden, ist anzunehmen, daß die Waffen von Kommunisten dort versteckt worden sind.

Sofa bei Eibentz. Der Pächter des Bezirkslehrervereins Riela bittet um Aufnahme folgender Seiten: In seiner Nr. 260 vom 24. 10. 1924 brachte das 'Rielaer Tagesblatt' einen Bericht des H. Schindlerdienstes (auch von einer Anzahl anderer Zeitungen veröffentlicht, D. Red.) über die unglücklichen Verhältnisse, die sich aus Streitigkeiten um eine Lehrerwohnung in Sofa bei Eibentz herausgebildet haben.

Frankfurt a. M. (Funkdruck.) Ein Ausschuss, in dem unter anderem der Präsident des Reichswirtschaftsrates Karl Friedrich von Siemens, Reichsminister a. D. Schäfer, das Mitglied des Reichswirtschaftsrates Hans Raumer, die Mitglieder der Handelskammer Berlin Bruno Eitelhuber und Gerion Simon, der Geheimere Regierungsrat Wenzel und der Leipziger Rechtsanwalt Dr. Köpbel vertreten sind, erklärt einen Aufruf zur Bildung einer liberalen Vereinigung, die, ohne eine neue Partei zu bilden, ein Sammelzentrum und eine Aufnahmestelle für die Anhänger des verfassungstreuen Liberalismus sein soll und zur Sicherung der Grundprinzipien des demokratischen Staates beitragen soll.

Sollingen. (Funkdruck.) Die gestrigen Verhandlungen über die Lohnforderung der Arbeiter der Metall-Industrie des oberen Kreises Sollingen sind ohne Ergebnis geblieben. Der Arbeitgeberverband erklärte, daß bei der augenblicklichen Wirtschaftslage eine Erhöhung der Löhne nicht in Frage kommen könne, während die Gewerkschaftsvertreter auf ihren Forderungen bestehen blieben.

Paris. Wie offiziell bekanntgegeben wird, wird die Entschickung der französischen Regierung bezüglich der de jure-Anerkennung der Sowjetregierung jedenfalls heute zur Kenntnis der Regierung von Moskau gebracht werden. Das erste Ergebnis der Anerkennung werde die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen sein.

Paris. (Funkdruck.) Der Fußballklub Francals, der Mitglied in Paris durch die deutsche Fußballmannschaft des Tennisclubs Borussia-Berlin geschlagen worden war, ist von dem Berliner Klub für den 19. November zu einem Gegenpiel nach Berlin eingeladen.

Lehrer an. (Funkdruck.) Wie das Blatt 'Iron Cistula' meldet, hat die amerikanische Gesandtschaft der Regierung eine Note wegen Verletzung der der Teilnahme an der Ermordung des amerikanischen Konsuls Imbrie überföhrten Personen überreicht. Die Note weist darauf hin, daß wenn nicht die erforderlichen Maßnahmen getroffen würden, die amerikanisch-perussische Beziehungen einen anderen Charakter annehmen würden.

Wiederanfahrverfahren im Prozeß Consul gefordert. Berlin. Wie der Lokalanzeiger aus Leipzig erfährt, beabsichtigen die im O. C. Prozeß Verurteilten durch Vorbringen neuer Tatsachen, die dem Verichte in der ersten Verhandlung nicht bekannt waren, eine Wiederanfahrnahme des Verfahrens zu erreichen, da es gegen das Urteil des Staatsgerichtshofes keine Berufung gibt.

da er aber beim Mittagessen war. Nach er das Klingeln unterdrückt. Er hörte Johann, daß die Vorankföhrer aufgeschlossen wurde und glaubte, daß es seine Schwägerin sei, mit der er die Wohnung teilte, deshalb ließ er sich nicht in seiner Ruhe stören.

Leipzig. Als ein Postbeamter nachts auf dem Seilweg war, wurde er in der Riebeckstraße plötzlich von drei Männern angehalten, von denen ihm der eine zurief: 'Gib mir eine Zigarette oder ich fahre dich mit dem Messer.' Der Beamte wurde sich aber der Geföhrlichkeit seiner Lage sofort bewußt, nahm eine ziemlich schwere Kaffeeföhrer und schlug damit dem Angreifer so heftig auf den Kopf, daß er zusammenbrach.

Frankfurter Stadtanleihe betr. Frankfurt a. M. (Funkdruck.) Zu den Gerüchten, daß auch in den nächsten Tagen der Magistrat der Stadt Frankfurt a. M. über die Aufwertung der Frankfurter Stadtanleihe beraten werde, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß diese Nachricht unzutreffend ist.

Letzte Funkdruck-Meldungen und Telegramme vom 28. Oktober 1924.

Frankfurt a. M. (Funkdruck.) In den Gerüchten, daß auch in den nächsten Tagen der Magistrat der Stadt Frankfurt a. M. über die Aufwertung der Frankfurter Stadtanleihe beraten werde, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß diese Nachricht unzutreffend ist.

Sollingen. (Funkdruck.) Die gestrigen Verhandlungen über die Lohnforderung der Arbeiter der Metall-Industrie des oberen Kreises Sollingen sind ohne Ergebnis geblieben. Der Arbeitgeberverband erklärte, daß bei der augenblicklichen Wirtschaftslage eine Erhöhung der Löhne nicht in Frage kommen könne, während die Gewerkschaftsvertreter auf ihren Forderungen bestehen blieben.

Paris. Wie offiziell bekanntgegeben wird, wird die Entschickung der französischen Regierung bezüglich der de jure-Anerkennung der Sowjetregierung jedenfalls heute zur Kenntnis der Regierung von Moskau gebracht werden. Das erste Ergebnis der Anerkennung werde die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen sein.

Paris. (Funkdruck.) Der Fußballklub Francals, der Mitglied in Paris durch die deutsche Fußballmannschaft des Tennisclubs Borussia-Berlin geschlagen worden war, ist von dem Berliner Klub für den 19. November zu einem Gegenpiel nach Berlin eingeladen.

Lehrer an. (Funkdruck.) Wie das Blatt 'Iron Cistula' meldet, hat die amerikanische Gesandtschaft der Regierung eine Note wegen Verletzung der der Teilnahme an der Ermordung des amerikanischen Konsuls Imbrie überföhrten Personen überreicht. Die Note weist darauf hin, daß wenn nicht die erforderlichen Maßnahmen getroffen würden, die amerikanisch-perussische Beziehungen einen anderen Charakter annehmen würden.

Wiederanfahrverfahren im Prozeß Consul gefordert. Berlin. Wie der Lokalanzeiger aus Leipzig erfährt, beabsichtigen die im O. C. Prozeß Verurteilten durch Vorbringen neuer Tatsachen, die dem Verichte in der ersten Verhandlung nicht bekannt waren, eine Wiederanfahrnahme des Verfahrens zu erreichen, da es gegen das Urteil des Staatsgerichtshofes keine Berufung gibt.

Wiederanfahrverfahren im Prozeß Consul gefordert. Berlin. Wie der Lokalanzeiger aus Leipzig erfährt, beabsichtigen die im O. C. Prozeß Verurteilten durch Vorbringen neuer Tatsachen, die dem Verichte in der ersten Verhandlung nicht bekannt waren, eine Wiederanfahrnahme des Verfahrens zu erreichen, da es gegen das Urteil des Staatsgerichtshofes keine Berufung gibt.

D. C. ist wesentlich geändert hätte, wenn eine ... Rungen, wie der Untersuchungsrichter Dr. Richter, der Reichspresschef Dr. Spieder und andere gebört worden wären.

Die Lohnforderungen von der Reichsbahngesellschaft abgelehnt.

Berlin. (Funkdruck.) Gestern nachmittag haben erneut Verhandlungen zwischen der Direktion der Reichsbahngesellschaft und den Gewerkschaften über die Lohnforderungen stattgefunden. Die Lohnforderungen wurden abgelehnt, da die Reichsbahngesellschaft wegen ungeheurer finanzieller Belastungen nicht in der Lage sei, ihren Ausgabenetat durch Lohnhöhungen zu vergrößern.

Auszahlung der Beamtengehälter am 29. Oktober. Berlin. (Funkdruck.) Wie der Lokalanzeiger erfährt, hat die Regierung angeordnet, daß die Beamtengehälter diesmal am 29. ds. Mts. ausbezahlt werden.

Am Hitlers Staatszugehörigkeit.

Berlin. Auf eine Frage der Großdeutschen Volkspartei in Wien bezüglich der Staatszugehörigkeit Hitlers antwortete der Bundeskanzler mit einem Schreiben, in welchem erklärt wird, daß die bayerische Regierung die Absicht geäußert habe, Hitler aus Bayern nach Oesterreich abzuschieben, und daß diese Absicht von der österreichischen Regierung jedoch nicht ohne weiteres akzeptiert werden könne.

Die Zentrumspartei zum Wahlkampf.

Berlin. (Funkdruck.) Auf dem Zentrumsparteitag sprach am Dienstag, dem zweiten Verhandlungstag Generalleutnant Franz Münter über die Aufgaben der Zentrumspartei im Wahlkampf. Auch diesmal stehe bei den Wahlen die Außenpolitik im Vordergrund.

Rom. Den ganzen Sonntag über pilgerten große Mengen Volkes aller Stände nach der Lateranikirche und besuchten an der Kapelle Regina, wo, wie berichtet, die Leiche des Papstes Leo XIII. aufgebahrt ist.

Die Bekleidung Leo's XIII.

Rom. Den ganzen Sonntag über pilgerten große Mengen Volkes aller Stände nach der Lateranikirche und besuchten an der Kapelle Regina, wo, wie berichtet, die Leiche des Papstes Leo XIII. aufgebahrt ist.

Bermischtes.

Nach einem Nordversuch an dem Gatten erhängt hat sich die Frau des Wälers Stadtmagist aus der Steglitzer Straße in Berlin. Der Mann hatte sich bereits schlafen gelegt, als die Frau von einem Gang nach ihrer Wohnung zurückkehrte.

Handel und Volkswirtschaft.

Die Berliner Börse zeigte am Montag auf allen Seiten des Effektenmarktes das Bild völliger Lustlosigkeit. Spekulation wie Publikum beobachteten die größte Zurückhaltung. Das Geschäft am Anleihemarkt war gering.



sind wieder unsere

Rester-Tage

von Mittwoch bis Sonnabend dieser Woche.

Unsere Preise sind auch dieses Mal enorm niedrig.

Wir wollen ein grosses Ansammeln von Resten und Abschnitten vermeiden, deshalb kaufen Sie **ganz gute Ware weit unter Preis!** Besichtigen Sie die **Schaufenster**. Sie finden Passendes sowohl für Kleidchen und Blusen, als auch für Leibwäsche und Hausbedarf.

Modenhäuser



Ecke Goethe- und Schützenstraße



Albertplatz



Ecke Wettiner- und Carolastraße

Café Promenade.

Morgen Mittwoch Kaffee-Konzert.

Heilkunde!

Meine Sprechstunden für **Somnotherapie, Naturheilkunde und Biochemie** finden jetzt am **Donnerstag** in Riesa, **Leisingstraße 2**, im Restaurant zum **Dampfbad**, vorm. von 8-12 und nachm. von 3-7 Uhr statt.

Eine Flasche Morgenurin bitte mitzubringen.

Paul Bohn, Heilkundiger.

Erf. Kaufmann

für Kontor und Reise gesucht. Ausf. Angebote mit Zeugnisabschr., Gehaltsanpr., Antrittstermin und Bild unter **Z 1783** an das Tagesblatt Riesa.

Ihre am 26. 10. 24 vollzogene Vermählung geben hierdurch bekannt

Albert Gröttsch und Frau
Liddy geb. Habenschicht.

Gleichzeitig danken wir — auch im Namen unserer Eltern — für die zahlreichen Geschenke und Glückwünsche, sowie für die Liebenswürdigkeit des **Berliner Gesangsvereins „Eintracht“** Borsdorf.
Riesa, den 28. 10. 24.

Trauerfalles halber

bleibt mein Geschäft morgen Mittwoch geschlossen.
Ernst Moritz.

Freie Vereinigung N.-S.-N. Nr. 102.

Nach langem schwerem Leiden verstarb unser treues Mitglied Kamerad

Richard Lotze.

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren. — Zur Beerdigung treffen sich die Kameraden **Donnerstag 1/2 Uhr** an der Friedhofshalle Gröbna.
Der Vorstand.

Gestern vormittag 9 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau

Therese verw. Jentsch
geb. Lohse.

Die tieftrauernden Kinder.
Riesa, Bismarckstr. 63, 28. Okt. 1924.
Die Beerdigung findet **Donnerstag nachm. 1/3 Uhr** von der Friedhofshalle aus statt.

Am 26. d. M. verschied unser langjähriges Vorstandsmitglied

Georg Möbius.

Wir verlieren in ihm einen treuen Berater und lieben Freund. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Allgem. Hausbesitzerverein Riesa.

Für die uns anlässlich unserer **Goldenen Hochzeit** erwiesenen Aufmerksamkeit und Geschenke sagen wir nur hierdurch allen Freunden und Bekannten herzlichsten Dank.
Riesa, Weiskner Str. 32, Oktober 1924.
Heinrich Mühne und Frau.



Deutscher Abend

Donnerstag, 30. Oktober
8 Uhr im Saale des **Wett. Hof.**
Dr. Hermann Franke aus Berlin spricht über
Deutsches Ringen, deutscher Glaube

Mitwirkung haben febl. ausgesagt:
Frau **Genny Böring-Schreiber** (Sopran)
Orphen-Doppelquartett
Mitalieder des Orphen-Orchester.
Deutsche Männer und Frauen aus Stadt und Land sind zu dieser Stunde vaterländischer Eintracht und Erhebung herzlich eingeladen.
Eintritt frei. **Adventlicher Verband.**

Besucht die Helmschutz-Vorträge!

Beginn Mittwoch, den 5. November
abends 8 Uhr **Höpiners Hotel.**

Karten beim Photograph **Werner**
und an der **Abendkasse.**

Fünf Kunstabende

I. Volkslieder-Abend

Kammerlänger **Dr. Waldemar Stagemann**
Landeskapellmeister **Hermann Rutschbach**
von der **Sächsischen Staatsoper zu Dresden**
Mittwoch, den 12. November 1924
7,8 Uhr **Stera**

In der Zeit vom 31. Oktober bis 2. November a. c. erhalten die Abonnenten die Eintrittsprogramme zugestellt. Die damit beauftragten Voten fassieren gleichzeitig die in den Anmeldungen angegebenen Monats- oder einmaligen Beiträge, sofern Zahlungen nicht schon bewirkt sind.
Keine Einzel-Eintrittskarten!
Keine Abendkasse!
Kein Programmverkauf im Saale!

Noch frei: 5 A- und 7 B-Plätze; C- u. D-Plätze ausverkauft. — **Auskunft:** Oberlehrer **Iwan Schönebaum**, Hauptstraße 20, Tel. 162.

Heinrich Apels Theater

Riesa, Hotel Kronprinz.

Mittwoch, 29., und Donnerstag, 30., 8 Uhr:

Grete Beier

die Bürgermeisterstochter von **Brand**
Sensationsprolog in 6 Akten.

Nachspiel: Der Brand von Moskau.

Freitag, 31. (Reformationsfest), 4 Uhr:

Der böse Zwerg Kumpelstilzchen
Märchen in 5 Akten.

Elektrizitätswerke- Betriebs-Aktien-Gesellschaft in Riesa.

Die Aktionäre werden hierdurch zu einer **außerordentlichen Generalversammlung**

die am **Montag, den 24. November 1924, mittags 12 Uhr** im **Sitzungslokal der Aktiengesellschaft Sächsische Werke, Dresden-Alstadt, Bismarckplatz 2**, stattfinden wird, eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Vorlegung der **Goldmarkt-Eröffnungsbilanz** für den 1. Januar 1924, des **Prüfungsberichtes** des Vorstandes und des **Aufsichtsrates** sowie des **Umstellungsplanes**.
- 2) **Beschlussfassung** über **Genehmigung** der Vorlagen zu 1 sowie über die **Umstellung**.
- 3) **Satzungsänderungen:**
§ 7, Abs. 1. **Änderung** des **Grundkapitals**.
§ 24, Abs. 3. **Stimmrecht** der Aktien.
- 4) **Ermächtigung** des **Aufsichtsrates** zur **Vornahme** von **Änderungen**, die die **Fassung** der **Beschlüsse** zu 2) und 3) betreffen, und **Ermächtigung** des **Vorstandes** zur **Festsetzung** der zur **Durchführung** der **Umstellung** erforderlichen **Einzelheiten**.

Jur. Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Aktionär berechtigt, der **keine Aktien** oder von einer **deutschen Notenbank** oder einer **deutschen Staatsbehörde** oder einem **Notar** ausgestellte **Hinterlegungsscheine** über solche **Wertpapiere** am **fünften Tage** vor der **Generalversammlung**, diesen Tag nicht mit gerechnet,

in Riesa bei der **Gesellschaft**,
in Dresden bei der **Sächsischen Staatsbank**,
„ **dem Bankhause Philipp Elimeyer**,
„ **der Deutschen Bank, Filiale Dresden**,
in Leipzig „ **Sächsischen Staatsbank**,
in Zwickau „ **Sächsischen Staatsbank**
oder bei einem **Notar**

unter **Beifügung** eines mit seiner **Unterschrift** versehenen **Nummernverzeichnis** hinterlegt.

Zur **Ausübung** der **Stimmerechtigungen** in der **Generalversammlung** ist eine auf **Grund** der **vorbestimmten Hinterlegung** ausgestellte, vor **Beginn** der **Generalversammlung** vorzulegende **Stimmkarte** erforderlich, deren **Ausstellung** bei der **Gesellschaft** um **spätestens** am **vierten Tage** vor der **Generalversammlung** zu **beantragen** ist.

Riesa, den 27. Oktober 1924.

Der Vorstand:

Sille. Scher.

Bereinsnachrichten

Kriegerverein „König Albert“ Riesa. Um zahlreiche Teilnahme am **Ehrengeleit** für den verstorbenen **Kam. Kaufmann Georg Moritz** wird gebeten. Stellen **Mittwoch 1/2 Uhr** **Wett. Hof**.
Aktion. Kinder unserer Mitglieder im Alter von 6-16 Jahren, die sich an der **Ausführung** eines **Weihnachtsfestspiels** beteiligen wollen, melden sich unter **Angabe** von **Namen, Alter, Wohnung, Schule** und **Klasse** bei **Oberl. Schönebaum**, **Hauptstr. 20**, bis **spätestens** 1. November.
Funkvereinigung Riesa (FVd.). **Donnerstag, den 30. 10., Vortelabend.**
Militärverein Gröbna. **Donnerstag, 30. 10., abds. 8 Uhr** **Mitgliederversammlung** im **Gasth. z. Anter.**

Man verlange stets **Haderberger Wilkes Weihenstephan-Bier**

Frische Zerkochte frische grüne Deringe lebende Karpfen und lebende Schleie.
Clemens Bürger.

Prima schwere lebende Karpfen und Schleie

verkauft **Hofmann, Stadt Leipzig.**

Für die liebevolle Teilnahme beim **Einsegnen** meiner **innigstgeliebten Gattin**

Frau Marie Greger

ist es mir **Herzensbedürfnis**, nur **hierdurch** allen meinen **trauerndsten** **Dank** auszusprechen.

Gröbna, am 26. Oktbr. 1924.
Hermann Greger.

Die heutige Nr. umfasst 4 Seiten.

Riesner Sportverein e. V.

Zu unserem am **Donnerstag, 30. Oktober**, im **Hotel Höpner** stattfindenden

Herbst-Bergnügen

haben wir unsere **Mitglieder** nebst **werten Angehörigen** nochmals ein **Gäste**, durch **Mitglieder** eingeführt, **berühlich willkommen**. **Gastkarten** im **Gasth. z. Anter.** **Beginn 7,5 Uhr.** **Der Vorstand.**



Politische Tagesübersicht.

Weitere Ausweisungen zurückgenommen. Die Rheinlandkommission hat weitere Ausweisungen zurückgenommen. Es bleiben noch 13 aus politischen Gründen erlassene Ausweisungen in der französischen und fünf in der belgischen Zone des abgetretenen Gebiets bestehen.

Dank an die Fortbeamten. Anlässlich der Rückgabe der preussischen Staatsforsten im besetzten Gebiet an die preussische Verwaltung hat der preussische Landwirtschaftsminister die Oberforstmeister der Regierungen in Wiesbaden, Düsseldorf, Coblenz, Köln und Aachen für ihre treue Durchhaltung während der Ausweisungzeit oder der Zeit der Beschlagnahme beglückwünscht.

Die beiden Schiedsprüche vom 10. und 16. Oktober betreffend die Lohn- und Arbeitszeitverhältnisse in der Metallindustrie Nordwest sind für verbindlich erklärt worden.

In einer Entgegnung der Deutschnationalen Volkspartei wird die in der Kreuzzeitung veröffentlichte Darstellung des Grafen Westphal über die Verhandlungen der deutschnationalen Unterhändler mit der Reichsregierung aufrechterhalten.

Der Wahlauftritt der Deutschnationalen Volkspartei. Die offizielle Wahlauftritt der Deutschnationalen Volkspartei heute am späten Nachmittag der Öffentlichkeit übergeben werden.

Vor einem Streik der Duisburger Hafenarbeiter. Die Organisation der Hafenarbeiter der Duisburger-Ruhrorter Häfen hat zum 1. November eine Lohn- und Gehaltsforderung für die Hafenarbeiter gestellt.

Die serbische Kabinettskrise hält an. Die Kabinettsbildung steht noch immer auf Schwierigkeiten, da die radikale Partei schwere Bedingungen stellt.

Der deutsche Weinbau und das deutsch-spanische Handelsabkommen. Der Weinbauausschuss der preussischen Hauptlandwirtschaftskammer und der deutsche Weinbauverband erheben noch einmal dringenden Einspruch gegen das deutsch-spanische Handelsabkommen.

Konservative Volkspartei in Österreich. Der dritte Parteitag der österreichischen Monarchisten beschloß die Umwandlung der Partei in eine konservative Volkspartei.

Gründung einer liberalen Vereinigung. Das Tageblatt hört, daß die Versuche der aus der Demokratischen Partei ausgegliederten früheren Abgeordneten, bei der Deutschen Volkspartei Kandidaturen zu finden, gescheitert seien.

Das Verfahren gegen Grafen Gräfe eröffnet. Die Vossische Zeitung meldet aus München, daß das Hochverratsverfahren gegen den völkischen Führer von Grafen Gräfe eröffnet worden sei.

Auch Bernstorff kandidiert nicht wieder. Graf Bernstorff, der jetzt in Starnberg wohnende frühere deutsche Botschafter in den Vereinigten Staaten, hat auf eine neuerliche Aufforderung als Reichstagskandidat verzichtet.

Oberleutnant Brüdner noch in Haft. Wie der völkische Kurier aus München erfahren haben will, sind Hauptmann von Krauser, Hauptmann Seidel, der Leutnant von Broch und Dr. Schramm, die sich wegen der Frontbannangelegenheit in Untersuchungshaft befanden, gestern entlassen worden.

Die Regiegehen zurückgegeben. Berlin. Aus Gelsenkirchen erlährt die „Vossische Zeitung“: Die gesamten Anlagen des Rotereibetriebes auf den Schenkanlagen Rhein-Elbe, die der Gelsenkirchener Bergwerks-L. G. gehören, sind heute früh von der französischen Regierung geräumt worden.

Der Kampf um den Reparationsanteil.

Anfang dieser Woche soll in Paris die Zusammenkunft der interalliierten Finanzminister beginnen, in welcher die Verteilung der Einnahmen vorgenommen werden soll, die sich aus den Sanktionsgeldern der Ruhr, den Dames-Einnahmen und den Reparationen zusammensetzen.

Aufhebung des Belagerungszustandes im besetzten Gebiet.

Wie verlautet, beabsichtigt das französische Oberkommando den Belagerungszustand im besetzten Gebiet aufzuheben. Gleichzeitig wird es die von ihm erlassenen Verordnungen, in der Gesamtzahl von 136, aufheben und durch 20 neue Verordnungen ersetzen.

Der Reichsfinanzminister über die finanzielle Lage Deutschlands.

Hamburg. Im Rahmen eines Vortragsabends über die Auswirkungen des Dames-Planes des Heeres-Klub Hamburg sprach gestern im großen Saale des Hotels Atlantic Reichsfinanzminister Dr. Luther über „Die finanzielle Lage Deutschlands nach dem Dames-Abkommen“.

Weitere amerikanische Ehrungen für Dr. Gdener.

New York. Anlässlich des 25jährigen Stiftungsfestes der Vereinigten Deutschen Gesellschaft in New York hatten sich hier ungefähr 5000 Amerikaner deutscher Abstammung im großen Festsaal des Waldorf-Astoria-Hotels versammelt.

Die deutsch-litauischen Verhandlungen.

Berlin. Im Auswärtigen Amt wurden gestern die Verhandlungen zwischen Deutschland und Litauen zur Regelung der sich beim Uebergang der Staatshoheit über das Memelland auf Litauen ergebenden Fragen eröffnet.

Ein ehemaliger Demokrat über demokratische Politik.

Berlin. Professor Gerland, der aus der demokratischen Partei ausgeschieden ist, hat an den Staatssekretär a. D. Koch ein Schreiben gerichtet, in dem er nachweist, daß die Demokratische Partei keineswegs, wie Koch behauptet habe, nach wie vor eine Partei der Mitte sei.

Seine Amtsführung ausgefüllt gewesen. Hier habe man den Positivismus in Reinkultur. Noch sei es leider nicht gelungen, den Ausgleich zwischen links und rechts innerhalb der Partei zu finden.

Die Völkerbundsfrage bis Januar vertagt.

Berlin. Wie wir von unterrichteter außenpolitischer Seite erfahren, werden die Verhandlungen über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund im absehbaren Falle im Januar des nächsten Jahres wieder aufgenommen werden können.

Die Steuerbehandlungen zwischen Reich und Ländern.

Berlin. Bei den Beratungen über die neue Steuerreform war vom Reichsfinanzministerium vorgeschlagen worden, daß die Länder auf ihren Anteil an der Grunderwerbsteuer zugunsten der Gemeinden verzichten sollten.

Auch der Braunschweiger Landtag vor der Auflösung?

Fraunschweig. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat einen Beschluswurf eingebracht, wonach sich der Landtag am 6. Dezember auflösen und Neuwahlen am 7. Dezember stattfinden sollen.

Die Vereidigung der schlesischen Miliz.

Rom. Mussolini richtet an die freiwillige Miliz folgende Kundgebung: Am zweiten Jahrestage des Marsches auf Rom seid ihr zusammenberufen, um eine feierliche Handlung zu vollziehen, nämlich dem König den Eid der Treue zu leisten.

Zusammenstöße zwischen Reichsbannern-angehörigen und Stahlhelmläuten.

Düsseldorf. Hier fand unter harter Beteiligung rheinischer und westfälischer Reichsbannerngruppen die Bannerweihe der Ortsgruppe Düsseldorf des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt.

Zugung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten.

Auf der Zugung des Gauces Groß-Berlin des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, die am Sonntag im Landtagsgebäude in Berlin stattfand, ergab der vom Gauleiter Wende erstattete Geschäftsbericht, daß das finanzielle Fundament der Organisation durch die Inflationszeit hindurch erhalten geblieben sei.

Angenommen wurde ein Antrag, wonach der Bund sich für zur republikanischen Staatsform bekennen soll. Von der neuen Reichsbahngesellschaft wurde gefordert, daß alle Bahnhöfswirtschaften Kriegsbeschädigten zu Vorzugspreisen überlassen werden.



Erklärung des Vorstandes des Sächsischen Lehrervereins.

Zu den Ausführungen des Kulturlandtags in Berlin hat der sächsische Kulturlandtag Dr. Koller den Vorstand des Sächsischen Lehrervereins folgende Erklärung mit der Bitte um Aufnahme zu:

Auf der Kulturtagung der Deutschen Volkspartei in Berlin hat der sächsische Kulturlandtag Dr. Koller sein Schulprogramm der Öffentlichkeit unterbreitet. Konfessionalisierung der Volksschule und Abbau der Selbstverwaltung sind die Haupt-Richtlinien seiner Schulpolitik. Damit ist dem SSV, der Kampf angeht. Der Minister stellt den Sächsischen Lehrerverein als eine Organisation mit "rein parteimäßiger Einsetzung" hin. Den Beweis hierfür liefert er schuldig. Er übernimmt damit ein von den Gegnern einer geschlossenen fortschrittlichen Lehrervereinigung in die Öffentlichkeit gesowertes Schlagwort und kommt so zu einer Kampfweise, die die Schulreaktion immer angewendet hat, wenn es galt, die Öffentlichkeit mit Misstrauen gegen die vorwärts drängende Lehrerschaft zu erfüllen und den Schulfortschritt zu unterbinden. Der Sächsische Lehrerverein hat jederzeit seine Schulforderungen von einem "neutralen pädagogischen Boden" aus genommen. Er hat sich weder durch politische Machtverhältnisse, noch durch die Rücksicht auf vorübergehende Standesvorurteile jemals bestimmen lassen. Seine Schulforderungen sind älter als die heutigen politischen Parteien mit ihren Programmen. Der Minister weiß das aus seiner parlamentarischen Tätigkeit. Nur dem Parteipolitiker war es möglich, eine derartig ungerechtfertigte Beschuldigung vor dem ganzen Reich zu erheben, entgegen seiner Forderung

nach Unparteilichkeit die Gründung des Neuen Sächsischen Lehrervereins, dessen rein parteimäßige Einsetzung nicht mehr gelehrt werden kann, zu begründen und das Weitergangschulgesetz als die Verankerung eines einseitigen parteipolitischen Problems hinauszustellen. Der Minister behauptet, die Volksschule leide unter der rein kollegialen Schulverwaltung. Seine Blöde hat er bisher nicht bekanntgegeben. Die wenigen Andeutungen können von der Lehrerschaft nicht anders verstanden werden, als daß ein Abbau der Selbstverwaltung beabsichtigt ist. Die kollegiale Schulverwaltung, deren gute Seiten auch der Minister nicht verkennt, hat überall in Stadt und Land wertvolle, früher brachliegende pädagogische Kräfte für die Aufgabe der Jugendherbildung freigemacht. Der Sächsische Lehrerverein wird alles daran setzen, der Schule das Recht der Selbstverwaltung zu erhalten. Mit keinem Parteifreunde, dem preussischen Unterrichtsminister Dr. Voelke bekennt sich der Minister zur konfessionslosen Volksschule und fordert die Durchdringung des gesamten Unterrichts mit religionslosen Ideen. Die Volksschule selbst darunter, daß sie konfessionslos ist — der Konfessionalisierung der höheren Schulen muß unbedingt entgegengetreten werden — der Geist der höheren Schule muß es sein, den Schüler zur freien Verantwortlichkeit zu entwickeln. Diese Gedankenansätze sind nicht neu, sie haben unter dem Wahlspruch „dem Volke muß die Religion erhalten bleiben“ die gesamte Schulpolitik im alten Staat beherrscht. Als Richtlinien für die Schulgesetzgebung im Volksstaat burften derartige die geistigen Grundlagen der Volksgemeinschaft verneinenden Anschauungen auf keinen Fall wieder auftauchen. Der Kulturtag der DVV. in Berlin hat damit ein Urteil über die allgemeine Volksbildung ausgesprochen, das nicht nur in der

Volksschullehrerschaft, sondern in weiten Kreisen des Volkes tiefste Empörung hervorgerufen hat. Die Gegenseite zwischen dem Parteipolitiker Dr. Koller und dem Sächsischen Lehrerverein sind groß. Es wird abzuwarten sein, wie weit der Kulturlandtagsminister Dr. Koller in der Verwirklichung seiner Pläne geht. Der Sächsische Lehrerverein ist auf dem Boden, er wird sich jederzeit für seine alten Ideale einsetzen und den Kampf nicht scheuen."

Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

V. f. B. Niesla-Gröbba e. V. Pokalfturnier am 26. Oktober in Gartha. An diesem Kampfe nahmen teil: V. f. B. Niesla gegen D. P. P. Chemnitz, D. P. P. Chemnitz gegen V. f. B. Niesla, D. P. P. Chemnitz gegen V. f. B. Niesla, D. P. P. Chemnitz gegen V. f. B. Niesla. Der vorerwähnte D. P. P. Chemnitz konnte leider infolge Verbands-Spieler nicht antreten und deshalb stellte Gartha eine Reserve, um nicht eine Mannschaft kampflos für die Pokalrunde zu qualifizieren. Sieger der Pokalrunde waren: V. f. B. Niesla 1, D. P. P. Chemnitz 2, D. P. P. Chemnitz 3, D. P. P. Chemnitz 4, D. P. P. Chemnitz 5, D. P. P. Chemnitz 6, D. P. P. Chemnitz 7, D. P. P. Chemnitz 8, D. P. P. Chemnitz 9, D. P. P. Chemnitz 10.

2 möblierte Zimmer
zur Abhaltung v. Sprechstunden an ein oder zwei Tagen in der Woche gesucht. Offerten mit Preis erb. unter D 1779 an das Tagesblatt Niesla.

Laden
kaufe oder miete in verkehrsreicher Straße mit od. ohne Wohnung, evtl. Tischwohnung vorhanden. Offerten unter P 1781 an das Tagesblatt Niesla.

30-40000 M.
ganz oder geteilt, auf 1. Hypothek auszuleihen. Offerten bis 29. 10. mittags unter G 1782 an das Tagesblatt Niesla erbeten.

Junge unabh. Frau
sucht dauernde Beschäftigung, evtl. Rest. od. Café, d. selbst. Branche tätig war. Zu erst. im Tagesbl. Niesla

Suche sofort jüngeren Pferdejugen.
Genesl. Pöttda.
Einige Fuhren guten Stadtdünger nicht zu kaufen
Gärtnerei Gostewitz.
1 schwarze Kollimjache, wie neu, verkauft
Mischel, Goethestr. 3, 1.



Mutter's Einkauf
Wenn Mutter für die nächste Woche einkauft, darf sie „Schwan im Blauband“ nicht vergessen.
Von Tag zu Tag wächst der Kreis der Verbraucher, denn jede Probe bringt feste Kunden.
Achten Sie darauf, dass Sie die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ mit gleicher Sorgfalt behandeln wie seine Sahnebutter. Darum kaufen Sie am besten stets frisch gekirnte Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ in der bekannten Packung.
Preis 50 Pfennig das Halbpfund.
Schwan im Blauband frisch gekirnt

Kl. Mädchen
wird in gute u. f. Pflege genommen. Abm. erw. Zu erst. im Tagesbl. Niesla
1 kleiner ellerner Ofen
zu kaufen gesucht. Darfbit ein Ofen m. Rostschicht billig zu verkaufen
Gautstr. 15.

la Briketts
verkauft u. lief. a. Bunsch frei Keller W. Gumbel.
Rortmaschinen bis
Weintorte gerade
Schlauch & Weinabfällen
Glaschlad
empfehlen
Unterdrogerie
Friedrich Böttner
Babnhofstr. 16. Tel. 188
Solange Vorrat reicht
1 Galloffer-Winzug
rot farb. Räder
nur 9.25
nur 11.
M. Schwartz.

Obstverkauf jetzt
Bismarckstr. 28
F. Slakert.
Restaurant
Elterrasse
Guter preiswerter
Mittagstisch

Straft.
Roman von C. Dreffel.
7. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
„Ein harmloser Mitz. Aber sie wird mich dennoch schwer anklagen, denn sie hat den Scherz tragisch genommen. Nach der ersten scharfen Zurückweisung gönnte sie mir kein Wort mehr, und ich habe mich gerade auf einen lustigen Krieg während der langweiligen Fahrt gefreut. Meine sämtlichen Bestechungsversuche, in Gestalt von Blumen, Büchern und Stollwerkram, wurden schändlich abgewiesen. Sie blieb im Jungfernschloss und verschlang sich hinter ein paar Vogelchen. Vor solcher Garde nahm ich Reißaus, das wußte sie. Mit langer Nase reiterte ich also in den Raucherabteil, vergiftete mich aus Verzweiflung mit Nikotin und wurde zum Trinter in der Meinung, Alkohol sei das sicherste Gegengift.“
„Siehst du alles bekommen zu sein, denn dein Wunderwerk ist ganz in alter Ordnung.“ lachte Lorenz.
„Weil meine feistvollen Monologe auf der langstieligen Kummel mich vor dem ewigen Verstummen gerettet haben.“ prahlte der Schelm.
Lorenz suchte inzwischen mit unruhigen Augen den Zug ab.
„Du, deine Geschichte ist doch nicht bloß Dichtung? Ich finde Christine nicht.“
„Oho, allens traurige Wahrheit. Ich werd' im Leben nicht dein Konkurrent, bisweil Schriftstellerrenten mich niemals sättigen könnten. Christa ist drin. Hab ja die Spitze ihres indignierten Näschens eben noch in Friedberg gesehen. Sie verkriecht sich bloß aus Scham, mich so schändlich behandelt zu haben. Hat natürlich unser rührendes Wiedersehen beobachtet und fürchtet nun, daß du mir feste die Gänge halten wirst.“
„Na, na, du, so sicher ist das nicht. War doch ein toller Streich. Und wenn ich ihr nicht grade telegraphiert hätte, sie solle direkt herkommen, müßt ich dich scharf aufs Korn nehmen.“
„I wo, leg lieber für mich ahnungsvollen Engel ein gutes Wort ein. Diese unbefagliche Spannung kann doch nicht fortbauern. Uebrigens dahinten fliegen die Vogelchen, nun muß gleich die zürnende Madonna erscheinen. Wahrhaftig, betrad dem letzten Bild dieser Riesenschlange von Zug ansteigt sie, — nein, dies rabiate Wädel.“
Lorenz lief mit langen Schritten der von Hans Jörg bezeichneten Richtung zu. Und nun hatte er das große schlante Mädchen, das ohne alle aber mit trotzwappneten Augen den Bahnsteig betrat, umfahrt und lachte sie an:
„Nun sag' mir noch einer, es gäbe keine Wunder mehr. Vor wenigen Stunden drachte ich dir nach Berlin, strada herzukommen, und schon kann ich dich in Empfang nehmen.“
„Ja, ja, es gibt mehr Dinos zwischen Himmel und

erde, — was, gnädiges Fräulein?“ mächte sich da auch Hans Jörg heiter ein.
Sie aber hatte nur einen Blick der Entrüstung für den lachenden Sünder. Ihre Lippen preßten sich zu einer dünnen feinen Linie zusammen, und diese eigenartige Härte stand ihr schlecht.
„Na, Christine, laß mal Gnade für Recht ergehen.“ legte sich Lorenz ins Mittel. „Kennst doch unsern Hans Jörg. Der laßt sich sobald keinen Scheltenstreich ansgen.“
„Leider!“ meinte sie achselzuckend.
„Blüthweisse müßte es hier von rechtswegen heißen.“ verbeugte sich Hans Jörg. „Denn wo sehen Sie jetzt ohne mich, mein ungnädiges Fräulein? Da oben am tohlen Nordseestrand und rauchten sich die Haare aus. Ihres Bruders Eito-Einladung nach dem schönen Mäntchen verpaßt zu haben —“
„Der ich einfach zwei Tage später nachgekommen wäre.“
„Auf Kosten Ihrer Gesundheit. Sie sehen nachgerade angegriffen genug aus.“
„Geb' ich zu. Ich sagte es schon. Sie nuchten meine augenblickliche Schwäche schändlich aus. Wie hätte ich sonst in diese Halle gehen können?“
„Ich freue mich, daß Sie noch einer keinen Unachtsamkeit fähig sind, Fräulein Minerva.“
„Na warten Sie, hier werd' ich aber die Augen offen halten.“
„Ja, bitte recht weit. Nach meinem Berlin kommt mir Mäntchen, und ich habe Ihnen so-o viel zu zeigen.“
„Glauben Sie denn im Ernst, ich würde mich je wieder Ihrer Führung überlassen?“
„Wa-as? Wo Bruder Lorenz mir eben erst Zeugnis Nummer eins gab?“
„Kinder, kaum verläßt ihr den Zug, seid ihr schon wieder im Zuge.“ drohte Lorenz. „Ich diktiere Waffensystem. Laßt uns nun erst mal in Frieden zu den Penaten gehen, Jutta wartet längst mit dem Abendessen.“
„Einerstanden.“ nickte Hans Jörg. „meine Rita-Verfassung kann erst gründlich durch einen guten Bissen gehoben werden. Na und Sie, Fräulein Christa, müssen quasi verhungert sein, da Sie jede bedeünmlische Nahrung hartnäckig verschmähen. Wie kann sich bloß ein weiblicher Mensch so ins eigene Fleisch schneigen!“
„Denken Sie wirklich, ich könnt' mich nicht selber füttern?“ lachte sie ärgerlich.
„Sieht doch nicht. Und ziemlich mager geblieben bei Ihrer Art Menage.“
„Herzogott, ich bin eben ein tätiger Mensch, arbeit' mehr, als ich esse.“
„Und haben demnach Leute, die ein paar Lot Fleisch auf den Knochen haben, für faule Schmarogher.“
„Benigstens für sehr bequem.“
„Es ist Lorbent, sich das Leben nicht maßlos leicht und angenehm zu machen.“ Sie lächelten es genau so

haben. Eine nette kleine Rundung würde Ihnen sehr züchtig stehen. Die diesen Deus sind überhaupt die besten, sagt schon —“
„Hört jetzt endlich mit dem Gepfänkel auf.“ bejaht Lorenz ernstlich, „und gebt erst mal die Gedächtnisse her.“
Christine kramte in ihrer Gürteltasche mit immer unruhiger werdender Hand. „Ich hab' ihn nicht.“ sagte sie kleinlaut.
„Weil ich ihn habe.“ triumphierte Hans Jörg. „Ueberhaupt so ein denkender Mann zur Seite —“
selbst eine approbierte Lehrerin kann ihn gewissen brauchen. Wo hast du aber den Joseph?“ wandte er sich dann an Lorenz, „der sollte längst zur Stelle sein.“
„Total vergessen, kam mit der Elektrischen her.“
„Du unpraktischer Mensch.“ Hans Jörg schlug ihm lachend auf die Schulter. „Hoffentlich hat Jutta an den Wagen gedacht, sonst müßen wir allenfalls per erster Klasse nach der Prinzregentenstraße jondeln.“
Jutta war in der Tat umfächiger gewesen als Lorenz, der nur in seltenen Fällen von dem eigenen Gespann persönlichen Gebrauch machte. Der Wagen stand demnach bereit, nahm Christines einfachen Reiseforb, sowie Hans Jörgs elegantes Gepäck auf und führte die Antömmlinge in rascher Fahrt zur Villa Jutta.
Während Lorenz den vollen Nachmittag unterwegs gewesen war, hatte Jutta ihre Metallerarbeit wieder aufgenommen. Sie arbeitete mit Regelmäßigkeit täglich viele Stunden. Ihr elastischer junger Körper konnte keine Müdigkeit, und ihr starker Geist mußte Stimmungen zu beherrschen.
Obwohl die Unterredung mit ihrem Gatten sie keineswegs kalt gelassen, denn sie war sich der wachsenden Entfremdung zwischen ihnen wohl bewußt und litt mehr darunter, als sie wahr haben wollte, kam, sobald sie ihr Metaller betrat, eine große tiefe Ruhe über sie.
Hier war sie gewissermaßen ein erdenfernes, freies Wesen, gleichsam geschlechtslos.
Ihr ganzes Sein beruhte dann auf der Kunst, die alle Erdenischwere und alles Persönliche von ihr abstrichte. Das Metaller, ein Raum von mächtigen Verhältnissen, besand sich in einem der Villa angebauenen Flügel, dessen Front gartenwärts ging. Hier herrschte, entgegen der sonstigen Prachtentfaltung des Hauses große Einfachheit. Nichts darin von üppigem Luxus oder malarischen Effekten. Eine Schaffensstätte stenger Arbeit war's, die keine simulierenden Mittel braucht, noch weniger sich durch Nebenandrade zerstreuen lassen will.
Die gewölbte Halle wurde von Säulen getragen, die sie zugleich in mehrere Abteilungen und so die Statuen ihrer Art und Größe nach forderten. Die Ausstattung bestand lediglich aus schweren, kostbaren, aber unauffälligen Türbehängen und einigen Lederstühlen.
Diese würdige Einfachheit verzehte den eintretenden Besuch sofort in jene gefammelte Stimmung, die die Betrachtung geliebter Schöpfungen erfordert.

